

**Zeitschrift:** Arbido-B : Bulletin  
**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Archivare; Verband der Bibliotheken und der Bibliothekarinnen/Bibliothekare der Schweiz; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation  
**Band:** 6 (1991)  
**Heft:** (2): Arbido spécial : Konservierung - Restaurierung = conservation - restauration = conservazione - restauro  
**Artikel:** Die Betreuung der Karten und Pläne im Staatsarchiv des Kantons Bern  
**Autor:** Wälchli, Karl F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-771642>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Betreuung der Karten und Pläne im Staatsarchiv des Kantons Bern

Karl F. Wälchli

*Die Betreuung historischer Karten und Pläne stellt recht komplexe Anforderungen an die räumliche, apparative und personelle Infrastruktur eines Archivs. Der folgende Beitrag zeigt, wie diese Aufgabe im Berner Staatsarchiv dank günstiger materieller Umstände angepackt wurde.*

Des soins demandés par les cartes et les plans historiques découlent des exigences très complexes quant à l'infrastructure d'un service d'archives. La présente contribution montre comment cette tâche a pu être abordée aux Archives cantonales bernoises, grâce à des circonstances matérielles favorables.

*La protezione delle carte e dei piani storici impone esigenze complesse alle infrastrutture, agli spazi, alle apparecchiature e al personale di un archivio. Il seguente contributo mostra come venne affrontato questo compito presso l'Archivio di Stato di Berna, grazie alla situazione materiale favorevole.*

### Vorbemerkung

Das Staatsarchiv Bern hütet rund 18 000 historische Karten und Pläne. Abgesehen von der einzigartigen Karte des gesamten bernischen Staatsgebietes, die der Berner Stadtarzt Thomas Schöpf 1577/78 auf 18 Kupferstichblättern geschaffen hat, richtete das Alte Bern seine kartographischen Bemühungen nicht auf Gesamtdarstellungen des Staatsgebietes. Die Bedürfnisse der damaligen Obrigkeit riefen eher nach *Spezialplänen*: die Finanzbehörden hatten für die Erhebung von Bodenzins und Zehntabgaben ein Interesse an Detailplänen, die die Grundbesitzverhältnisse aufzeigten; die Militärs wünschten Karten der wichtigsten Aufmarschgebiete, Grenzgegenden und Befestigungsanlagen; der im 18. Jahrhundert erfolgte Ausbau des bernischen Hauptstrassennetzes bescherte uns eine Reihe von interessanten Plänen der Strassenbauingenieure; nicht minder bemerkenswert sind Planstudien, die zur Vorbereitung von Flussverbauungen und -korrekturen (wie etwa des Kanderdurchstichs von 1714) ausgeführt wurden; die zukunftssträchtige bernische Forstpolitik im 18. Jahrhundert wäre nicht denkbar ohne die Kartierung der bernischen Staatswälder.

Allen diesen Karten und Plänen, die wir heute zum grössten Teil als besonders wertvolles Kulturgut betrachten, ist eines gemeinsam: sie wurden *nicht als «Schaustücke» mit repräsentativer Zielsetzung* geschaffen. Man benutzte diese Pläne als Arbeitsgrundlage, faltete sie oft wie ein Tischtuch zusammen,

zeichnete Varianten oder Korrekturen ein, klebte auch etwa ein Stück an: kurz, man ging mit diesen Karten und Plänen um, wie wir heute mit einem Blatt der modernen Landeskarte.

Daher ist der Erhaltungszustand vieler dieser kartographischen Blätter schlecht. Es kommt dazu, dass sie öfters in Sammelbänden zusammengefügt wurden, so dass bei jeder Konsultation die Blätter auseinandergefaltet werden müssen – mit den bekannten mechanischen Beanspruchungen, ja Beschädigungen. Schliesslich hat man aus Platzgründen die Einzelpläne im Archiv gerollt gelagert, mit der Konsequenz, dass viele Blätter auf der innersten Abwicklung, die mit der nicht säurefreien Kartenhülle in Berührung kam, Verfärbungen und entsprechende Schädigungen aufweisen.

### Lagebeurteilung

In enger Zusammenarbeit zwischen den wissenschaftlichen Archivaren und dem Paperrestaurator ist eine Analyse der Bestände der Karten- und Planabteilung vorgenommen worden. Bei einem Bestand von 18 000 Objekten ist es unabdingbar, dass nur Massnahmen geplant werden, die *innerhalb eines überblickbaren Zeitraumes* (etwa 15–20 Jahre) auch realisiert werden können. Es ergab sich, dass einzelne schadhafte Stücke, die von hohem wissenschaftlichem und künstlerischem Wert sind, einer aufwendigen Restauration (50–150 Arbeitsstunden) unterzogen werden sollten. Andere Objekte können durch einfachere, reversible Handreparaturen vor wachsenden Schäden bewahrt werden. Bei der Grosszahl der Objekte kann das Planlegen sowohl mechanische Schädigung bei der Konsultation als auch eine weitergehende Versäuerung verhindern. Gestützt auf eine solche eingehende Lagebeurteilung sind die Massnahmen geplant worden, die wir zusammen mit der Realisierung von Erweiterungs-, Umbau- und Sanierungsarbeiten an unserem eben 50 Jahre alt gewordenen Archivgebäude in die Wege geleitet haben.

### Massnahmenkatalog

#### Mikroverfilmung

Den besten Schutz der Objekte stellt naturgemäss die Verfilmung dar: damit können die Objekte der Beanspruchung im Lrsesaal entzogen werden. Ab 1982 haben wir partienweise – entsprechend den vorhandenen Finanzmitteln – die Karten und Pläne auf *farbige Mikrofilme* (35 mm, bei Grossformaten im Format 4 x 5 inches) aufgenommen und den Originalfilm als Sicherheitskopie ausgelagert, eine Gebrauchskopie jacketiert, jede Katalognummer ein-

zeln verpackt und für den Gebrauch im Lesesaal in Schachteln bereitgestellt. Heute – nach neun Jahren Arbeit – ist die Verfilmungsaktion praktisch abgeschlossen. Die vom Fotoatelier Martin Gubler in Mürstetten (TG) mit dem archivbeständigen Cibachrome-Micrographic-Verfahren hergestellten Kopien haben auch unsere Kunden so sehr beeindruckt, dass die Originale kaum mehr verlangt werden. Die Vorteile liegen auf der Hand: die Originale werden nicht mehr mechanisch beansprucht und können in den klimatisierten Depoträumen verbleiben. Die Kunden können rasch und problemlos eine ganze Reihe von sie interessierenden Plänen durchsehen. Das Lesesaal-Personal wird von der aufwendigen Arbeit des Holens und Versorgens entlastet.

Von den jackierten Filmen lassen sich leicht mit dem Printer – allerdings nur schwarz/weiße – Kopien herstellen, die den meisten Kunden gute Dienste leisten.

Da die historischen Karten und Pläne oft im Schulunterricht (Heimatkunde, Geographie) auf höchst anschauliche Weise zur Darstellung der Entwicklung von Siedlungen, Verkehrsachsen, Flussläufen verwendet werden können, bieten wir den Schulen, aber auch Gemeindebehörden, unsere guten Dienste zur Herstellung von *Kopien im Massstab 1:1* (Kodakcopy, Firma Stutz AG, Basel) an.

#### *Depoträume*

Der glückliche Umstand, dass uns die nötigen Kredite für den Bau eines vierstöckigen unterirdischen Kulturgüterschutz-Bunkers (900 m<sup>2</sup> Bodenfläche pro Geschoss, klimatisiert) zur Verfügung gestellt wurden, erlaubte uns die Realisierung eines optimalen Kartendepots.

Als *Grundsatz* gilt: alle Karten und Pläne werden plano aufbewahrt. Die plangelegten Objekte (bis zum Format A0) werden in den *Schubladenstöcken* gelagert. Säurefreie *Schraubmappen*, die in unserem Atelier entwickelt wurden und jetzt bei Oekopack, Schwengeler, 3604 Thun, in Serie hergestellt werden, erlauben die Lagerung von 50–60 Objekten pro Mappe, wobei eine besondere Vorrichtung ein problemloses Herausnehmen und Versorgen ermöglicht. Grössere Formate werden auf einer *Hängeanlage*, 40 auf Rollen gelagerte Gitterwände mit einer Fläche von je 2,3 x 3,7 m, angebracht, nachdem sie entweder – auf eine Tischplatte gespannt – in einen Rahmen eingepasst, auf einen Karibari aufgeklebt oder mit Rundhölzern (nach Art der wohl bekannten Schulwandkarten, aber ohne Verkleben) versehen worden sind. Die Wahl der Aufhängemethode hängt vom Erhaltungszustand des Objektes ab.

#### *Atelier*

Bei der Planung des Restaurierungsateliers konnte von der Aktivität der AGPB (Arbeitsgemeinschaft

für Papierrestauration Bern) profitiert werden, die ab 1982 zunächst als «Ateliergemeinschaft» für das Bundesarchiv, die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern und das Staatsarchiv zu wirken begann. Das Atelier des Staatsarchivs wurde in seiner Infrastruktur speziell für die Restaurierung und Konservierung von Karten und Plänen konzipiert. Herzstücke sind einerseits ein *Klimaschrank* (1,5 m<sup>3</sup> gross), der es unter anderem ermöglicht, auch grossformatige Objekte, die vom jahrzehntelangen Gerolltsein steif geworden sind und sich nur noch «mit Gewalt» öffnen lassen, so zu konditionieren, dass sie sich, ohne Schaden zu nehmen, planlegen lassen. Ein grossformatiger *Niederdrucktisch* (Fläche 2,2 x 1,5 m) andererseits erlaubt die sorgfältige Behandlung (Reinigen, Entsäuren, lokales Bleichen usw.) von Kartenblättern entsprechender Grösse. Es versteht sich, dass auch die gesamten Raumverhältnisse im Atelier so angelegt wurden (zum Beispiel grossflächige Arbeitstische), dass rationell an Karten und Plänen gearbeitet werden kann.

*Diese Zielsetzung: rationell zu arbeiten*, ist für alle Konservierungs- und Restaurierungsbemühungen im Auge zu behalten. Unsere Generation steht vor einem derart grossen Berg von behandlungsbedürftigen Objekten, dass wir stets das «Massenproblem» in unsere Überlegungen miteinbeziehen müssen. Da zum Beispiel das Planlegen von grossformatigen Karten und Plänen auch Holzarbeiten (Erstellen von Rahmen, Konstruieren von Karibaris, Beschneiden von Rundhölzern usw.) bedingt, haben wir das *Atelier* des Hauswartes, der sich bei uns der *Holzbearbeitung* annimmt, direkt neben dem Restaurierungsatelier neu eingerichtet und mit entsprechenden Holzbearbeitungsmaschinen ausgerüstet.

#### *Ausbildung*

«Ein gutes Herz allein genügt nicht». Man darf nicht nur eine gute Tat erbringen *wollen*, man muss sie auch erbringen *können*. Das heisst in unserem Fall: die im Atelier tätigen Mitarbeiter müssen über einen hohen Stand von Fachwissen verfügen, sie müssen dieses Wissen auch in die Praxis umsetzen können, und sie dürfen die Verantwortung gegenüber dem gesamten Bestand nicht aus den Augen verlieren. Dank der AGPB (und mit Unterstützung des NFP 16) konnte unser Atelierleiter ein zweijähriges Ausbildungspraktikum absolvieren, das ihn auch in ausländische Ateliers führte. Angesichts des Mangels an qualifiziertem Personal müssen die Archivleiter in die Planung von Restaurierungskonzepten also von allem Anfang an neben dem Aufbau der nötigen Infrastruktur die Personal-Weiterbildung mit besonderem Gewicht miteinbeziehen. Das besteingerichtete Atelier nützt wenig, wenn die entsprechenden Fachleute fehlen!



## Schlussbemerkung

Die dargelegte «Politik» des Berner Staatsarchivs in bezug auf die Betreuung des umfangreichen Kartenbestandes erhält – auch von ausländischen Besuchern – eine gute Kritik. Es ist uns auch gelungen, unsere Behörden für die Karten- und Plan-Sammlung zu interessieren, indem wir zum Beispiel den Gesamtregierungsrat und grossrätliche Kommissionen zu einem Archivbesuch empfangen.

Aber es darf nicht verschwiegen werden, dass die Planung und Realisierung der geschilderten Massnahmen – vom Moment an, wo wir ein erstes «Ausbaukonzept» einreichten (1979), bis zum Zeitpunkt, wo der Grossteil der Sammlung nach unseren Vorstellungen gelagert und konserviert sein wird – um die zwanzig Jahre intensiver Arbeit bedingt haben wird.

### *Anschrift des Autors:*

Karl F. Wälchli  
Staatsarchivar  
Staatsarchiv Bern  
Falkenplatz 4  
3012 Bern

## *(Riassunto)*

Le carte e i piani storici, beni culturali assai straordinari, meritano una speciale attenzione da parte degli archivisti. Con la produzione di microfilm a colori bisogna in primo luogo provvedere affinché l'utente, nella sala di lettura, non debba più utilizzare l'originale.

Contemporaneamente bisogna fare in modo che il materiale venga riposto in modo ottimale (gli spazi di deposito con il clima adatto – le apparecchiature per la conservazione sul posto – anche per i grandi formati).

Per il disbrigo della quantità di materiale necessario alla lavorazione si presuppone che scienziati e restauratori ben preparati, si occupino del triage e che nell'atelier ci siano solo le apparecchiature necessarie che permettono un lavoro razionale.

## *(Résumé)*

Les cartes et plans historiques, biens culturels tout à fait uniques, méritent une attention particulière de la part des archivistes. Grâce à la production de microfilms en couleurs, il faut d'abord veiller à ce que l'utilisateur ne doive plus employer des originaux en salle de lecture. En outre, il faut que les objets soient entreposés de manière optimale (salles de rangement correctement climatisées, installations pour le stockage à plat et pour les grands formats). Pour venir à bout de la masse d'objets qui doivent être traités, il faut une étroite collaboration entre des scientifiques et des restaurateurs disposant d'une formation adéquate. Il convient aussi de disposer d'aménagements spéciaux dans les ateliers, qui permettent de travailler de façon rationnelle.